

Call for Papers
Deadline: 2. September 2022

Frist verlängert: 18.9.2022

22. Bundesweites VIFF-Symposium Frühförderung 23.-25. März 2023

In Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Dortmund, Fakultät Rehabilitationswissenschaften, lädt die Vereinigung für Interdisziplinäre Frühförderung – Bundesvereinigung e.V. (VIFF) hiermit herzlich ein zur Einreichung von Abstracts zum Schwerpunktthema

„Aufbruch und Bewegung – Krisenbewältigung in und mit der Interdisziplinären Frühförderung“

Die Herausforderungen der letzten zwei Jahre durch einschlagende Ereignisse wie die Covid-19-Pandemie, den Krieg in der Ukraine und große Fluchtbewegungen aufgrund von Krieg, Vertreibung und Klimawandel prägen unsere Gesellschaft und die in ihr verankerten Hilfs- und Unterstützungssysteme. Im Laufe der Geschichte gab es immer wieder Phasen, in denen Krisen das bestehende gesellschaftliche Gefüge erschüttert haben. In welche Richtung die Entwicklungen dann gehen, ist schwer zu erkennen, solange die Krisen anhalten. Die jetzigen Herausforderungen verunsichern Fachkräfte, Eltern und Betroffene. Nachdem die ersten Monate der Corona-Krise zu einer gezwungenen Entschleunigung geführt haben (Lutz 2021), folgte darauf eine Verunsicherung innerhalb der Gesellschaft, verbunden mit individuellen und sozialen Katastrophen. Soziale Folgen der Pandemie zwingen dazu, gesellschaftliche Prozesse genauer zu betrachten und Fragen an bestehende Systeme zu stellen.

Die Brüchigkeit der Welt und den gesellschaftlichen Ordnungen wurde bereits vor der Pandemie diskutiert (Goepel 2020), mitunter werden moderne Gesellschaften in einem „Modus der Dauerkrise“ beschrieben. Dennoch: die Kumulation der jetzigen Ereignisse bringt eine neue Intensität mit, die viele Systeme und deren Institutionen verunsichert, bei Familien zu sozialen und menschlichen Herausforderungen führt.

Zugleich zwingen Krisen zu neuen Bewegungen: Krise belastet, zwingt aber auch zum Aufbruch.

Das 22. VIFF-Symposium Frühförderung widmet sich diesen Aspekten und geht der Frage nach, wie Frühförderung auf die Herausforderungen der Krisen reagieren kann. Welche Auswirkungen können auf Kinder, Familien und Institutionen konstatiert werden? Welche Möglichkeiten stehen zur Verfügung? Was hat sich bewährt und kann zur Förderung und Begleitung von Familien und

Kindern beitragen? Welche neuen gesellschaftlichen und fachlichen Fragen und Aspekte werden aufgeworfen?

Die Themenbereiche, zu denen Beiträge eingereicht werden können, sind:

Aufbruch und Bewegung: Krisenbewältigung...

- unter Risikobedingungen
- in Pandemiezeiten
- bei spezifischen Störungsbildern (z.B. Autismus)
- für die Komplexleistung Frühförderung
- und Partizipation.

1. Krisenbewältigung unter Risikobedingungen

Krisenhafte Ereignisse wie die Corona-Pandemie, verstärkte Fluchtbewegungen, steigende Inflationsraten oder antidemokratische Bewegungen haben zu größeren Verunsicherungen innerhalb der Gesellschaft und zu einem größeren Risiko für den Einzelnen geführt: Noch immer wächst in Deutschland jedes fünfte Kind in Armut auf (Der Paritätische 2022). Die Zusammenhänge zwischen Aufwachsen unter benachteiligten Lebenslagen und körperlicher sowie psychischer Gesundheit sind seit vielen Jahren gut beschrieben (Lampert 2008). Verschiedene Belastungen wirken als Entwicklungsgefährdungen für Kinder, so dass sie von Behinderung bedroht sein können. Beeinträchtigungen und Behinderungen schränken noch immer Teilhabemöglichkeiten ein. Naturgemäße Krisen im Sinne von Ablösekrisen (von Geburt bis Auszug) werden soziologisch betrachtet aber auch als grundlegender Motor von Sozialisation gesehen. Oder andersherum Sozialisation als ein Prozess fortschreitender Krisenbewältigung.

In dieser Themengruppe haben Beiträge Platz, die fragen, welche Rolle Krisen und deren Bewältigung für die Entwicklung von Kindern spielen, wie die Frühförderung auf Risikobedingungen reagiert, welche Konzepte und neuen Erkenntnisse vorliegen und wie Familien und Kinder unterstützt und gefördert werden können.

2. Krisenbewältigung in Pandemiezeiten

Die im Rahmen der Covid-19 Pandemie ergriffenen Maßnahmen haben in den letzten zwei Jahren weitreichende Veränderungen im Alltag von Kindern und ihren Familien bewirkt. Angebote wurden ausgesetzt, digitale Varianten entwickelt und erprobt, um den Kontakt aufrecht erhalten zu können. Aus der Praxis wird von Kindern berichtet, die kaum oder bisher gar keine Einrichtungen besucht haben. Stellenweise wird dafür der Begriff der „Hauskinder“ verwendet. Die pandemischen Maßnahmen führten zu der Verzögerung bisher bewährter Abläufe wie Früherkennungsmechanismen oder frühe Kontakte mit Bezugspersonen in Kindertageseinrichtungen.

Zudem schaffen divergierende gesellschaftliche Positionen und sich verfestigende Einstellungen weitere Distanz im persönlichen Kontakt.

Innerhalb dieser Themengruppe können Beiträge eingereicht werden, die die pandemische Zeit fokussieren und der Frage nachgehen, wie diese das Aufwachsen der Kinder und ihrer Familien tangiert hat.

3. Krisenbewältigung bei spezifischen Störungsbildern

Was als spezifisches Störungsbild verstanden wird, unterliegt temporären Veränderungen und wird durch neue Erkenntnisse aus Praxis und Forschung untermauert. In bestimmten Phasen stehen somit einige Diagnosen mehr im Fokus als andere. In der Vergangenheit waren dies vor allem z. B. Wahrnehmungsstörungen oder AD(H)S. Zurzeit richtet sich eine erhöhte Aufmerksamkeit u.a. auf Autismusspektrumstörungen. Hier wird in den interdisziplinären Frühförderstellen ein starker Anstieg typischer Verhaltensweisen und Entwicklungskrisen bei Kindern im Vorschulalter beschrieben.

In dieser Themengruppe sind Expert*innen eingeladen, die Konzepte zu konkreten Störungsbildern entwickeln bzw. anwenden. Das Symposium bietet eine Plattform zur Vorstellung neuer Erkenntnisse, Verfahren und Projekte.

Zentrale Leitfragen in dieser Gruppe lauten:

- Wie können die Kinder angemessen diagnostiziert, gefördert und begleitet werden?
- Welche neuen Erkenntnisse oder Theorien gibt es aktuell zum erlebten starken Anstieg von Kindern mit einer vermuteten ASS-Diagnose? Welche möglichen Einflussfaktoren werden dazu diskutiert?
- Wie kommen die Kinder an den für sie am besten geeigneten Förderort?
- Was heißt das für die Zusammenarbeit verschiedener Professionen?
- Wie können Eltern angemessen informiert und begleitet werden?

4. Krisenbewältigung für die Komplexleistung Frühförderung

Interdisziplinarität ist ein Kennzeichen und Arbeitsprinzip der Frühförderung. Die drei Elemente der Interdisziplinären Frühförderung offenes Beratungsangebot, interdisziplinäre Diagnostik und Komplexleistung sind zwar im BTHG explizit verankert, die gesetzlichen Bestimmungen werden aber in den einzelnen Bundesländern ausgesprochen unterschiedlich umgesetzt. Die VIFF hat daher eine Bestandsaufnahme durchgeführt, die auf dem Symposium vorgestellt wird.

Mit dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) sollen zukünftig alle Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe im SGB VIII inklusiv ausgestaltet werden. Dafür soll die Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit körperlichen und geistigen Behinderungen in das SGB VIII integriert werden.

Jedoch wird den besonderen Teilhabebedarfen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen im Sinne des Rehabilitationsrechts durch die Jugendhilfe bisher noch viel zu wenig Rechnung

getragen. Daher ist zu erwarten, dass die Integration der bestehenden Regelungen im SGB IX/BTHG in das zukünftige Bundesgesetz zu erheblichen kontroversen Diskussionen führen wird.

In diesem Kontext wünschen wir uns Beiträge zu

- Konzepten interdisziplinärer Zusammenarbeit im Kontext der Frühförderung,
- den Herausforderungen bei der Umsetzung der Komplexleistung. Welche Konzepte, Verfahren und Methoden wurden hierfür entwickelt?
- bereits bestehenden Erfahrungen in der Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendhilfe und Frühförderung auf Leistungsträger wie auf Leistungserbringer-Ebene.

5. Krisenbewältigung und Partizipation

Nachdem das gesamte Symposium 2021 unter dem Themenfeld der Partizipation stand, greifen wir das Thema auch dieses Mal auf. Die UN-Konvention für Menschen mit Behinderung sowie die ICF-CY verdeutlichen den hohen Stellenwert von Partizipation. Die (soziale) Partizipation von Kindern und Familien ist ein Desiderat, abgeleitet aus der UN-BRK. Partizipation wird als Ziel, als Konzeptbestandteil und als Methode verhandelt (Gebhard et al. 2021). Aus der Frühförderperspektive geht es darum, Partizipation als Endpunkt zu begreifen, d.h. als Ziel einer Versorgung bzw. Förderung (Urschitz et al. 2016).

Im Symposium wird der Frage nachgegangen, welche Auswirkungen die verschiedenen Krisen auf die Partizipation von Betroffenen haben. Theoretische und praktische Vertiefungen gehen der Frage nach, welche Zugänge Partizipation für betroffene Kinder und Familien ermöglichen, wie Barrieren abgebaut werden und welche Rolle Fachkräfte hierbei einnehmen können.

Der Paritätische Gesamtverband (2022): Zwischen Pandemie und Inflation. Paritätischer Armutsbericht 2022.

Gebhard, Britta, Völlm, Carina & Fink, Astrid (2021): Partizipation in der Frühpädagogik – die ICF als disziplinverbindendes Element. ZfG 14, 199–214.

Goepel, Maja (2020): Unsere Welt neu denken, Ullstein: München, 2. Auflage.

Lampert, Thomas (2008): Gesundheitliche Ungleichheit bei Kindern und Jugendlichen. Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheits surveys. In: Tiesmeyer, Karin (Hrsg.). Der blinde Fleck. Ungleichheiten in der Gesundheitsversorgung, Bern: Huber, S. 109– 125.

Lutz, Ronald (2021): Coronakrise - Unverfügbarkeit, Metamorphose und Neue Pfade. In: Johannes Kniffki / Ronald Lutz / Jan Steinhausen (Hg.): Corona, Gesellschaft und Soziale Arbeit. Neue Perspektiven und Pfade, Juventa: Weinheim.

Urschitz, M.S., Gebhard, B., Philippi, H., Bock, F. de (2016): Partizipation und Bildung als Endpunkte in der pädiatrischen Versorgungsforschung. In: Kinder- und Jugendmedizin (3), S. 206-217.

Mit der Tagung wollen wir professionelle Akteur:innen aus Fort- und Weiterbildung, aus der Praxis der Frühförderung sowie Wissenschaftler:innen ansprechen.

Es können unterschiedliche Beiträge eingereicht werden:

- Fachvortrag (30 min. Vortrag + 15 min. Diskussion)
- Workshop (90 min.)
- Workshop (2 x 90 min.)
- Poster

Die Abgabe der Kurzfassung für Abstracts und/oder Poster ist bis einschließlich **2. September 2022 und ausschließlich** per E-Mail möglich. Bitte senden Sie diese unter Verwendung des Formulars an:

Frau Xuan Wang
KelCon GmbH | Tauentzienstr 1 | 10789 Berlin
E-Mail: x.wang@kelcon.de

Tagungswebsite: <https://www.viff-fruehfoerderung.de/22-symposium-fruehfoerderung/>

Tagungsort: Technische Universität Dortmund, Campus Nord, 44227 Dortmund

Konzept, Leitung und Organisation:

Dr. Ramona Thümmler, Dortmund
Prof. Dr. Liane Simon, Hamburg
Dr. Christian Fricke, Hamburg
Linda Gerigk, Salzgitter
Christa Grüber-Stankowski, Köln
Eva Klein, Offenbach
Robert Lilje, Mönchengladbach
Rabea Wienholt, Dortmund